



**Mit viel Engagement von Lehrern und Schülern: Seit zehn Jahren arbeiten die Fachschulen für Agrarwirtschaft in Kleve und Doetinchem grenzüberschreitend zusammen.**

# Schüler ohne Grenzen

## Zehn Jahre deutsch-niederländische Schülerkontakte

„Wir haben uns sehr gut verständigen können und wir hatten tolle Gespräche mit den Bauern.“ Dieses begeisterte Fazit ziehen Patrik Bus, Sido Hegman, Andreas Bauer und Andreas Giese am Ende ihrer Power Point Präsentation, die sie im Rahmen des Projekts „Grenzüberschreitende duurzame veehouderij“ – in Deutsch „Grenzüberschreitende nachhaltige Viehhaltung“ – angefertigt haben und am Donnerstag letzter Woche in Lielvelde bei Winterswijk vorstellten.

### ► Hinter die Kulissen schauen

Der diesjährige Projektabschluss der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Fachschule für Agrarwirtschaft in Kleve und der landwirtschaftlichen Fachschule in Doetinchem war verbunden mit dem zehnjährigen Jubiläum. Dr. Wilhelm Wehren, der Schulleiter der Klever Fachschule, erinnerte an den Beginn der grenzüberschreitenden Kontakte 2003 im Rahmen des Interreg-geförderten Programms „Bauern ohne Grenzen“. Zunächst waren neben Kleve und Doetinchem mit Nordhorn und Almelo, Straelen und Horst sowie auch Borken noch weitere Schulen mit dabei.

„Es geht für beide Seiten darum, jenseits der Grenze hinter die Kulissen zu schauen“, erläuterte Wehren das Projektziel, „es geht darum, die Unterschiede zwischen den beiden Ländern kennenzulernen und Kontakte jenseits der Grenze aufzubauen.“

Die Aufgabenstellung haben die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Jahr wieder bestens gelöst. In acht Gruppen, die jeweils mit zwei niederländischen und zwei deutschen Schülern besetzt waren, haben sie die Landwirtschaft diesseits und jenseits der Grenze beleuchtet und ihre Erkenntnisse in einer zweisprachigen Präsentation gemeinsam vorgestellt. Dabei kamen etliche Unterschiede zu Tage, die die Schüler als bemerkenswert festhielten. Dazu gehörte zum Beispiel der in den Niederlanden offenere Umgang mit betriebswirtschaftlichen Zahlen, die unterschiedliche Herangehensweise an die Betriebsentwicklung – in Deutschland erst die Investition in ein großes Wohnhaus und dann in den Stall, in den Niederlanden umgekehrt – die Förderung der erneuerbaren Energien, die in den beiden benachbarten Staaten unterschiedlich läuft und Konsequenzen für den Pachtmarkt im Grenzgebieten hat.

Einen wichtigen Unterschied haben die Schüler beim Zusammenleben auf den Höfen ausgemacht: Während in den Niederlanden die Altenteiler vom Hof weg und meistens in das benachbarte Dorf ziehen, bleiben die Senioren auf den deutschen Höfen und arbeiten weiter mit.

### ► Mit Spaß und Kreativität

Für den Austausch der Schüler waren seit November letzten Jahres insgesamt acht Treffen angesetzt, wobei die beiden betreuenden Lehrer Godehard Schnütgen von der Klever Fachschule und Frans Giesen von der Schule in Doetinchem den Arbeitsrahmen für jedes Treffen genau abgesteckt hatten. Jede Gruppe hatte vier Betriebsbesuche zu absolvieren, jeweils zwei diesseits und jenseits der Grenze und dabei die Unterscheidungsmerkmale herauszuarbeiten.

Dass die binationalen Gruppen ihre Projektarbeit mit Spaß und Kreativität angingen, das zeigen schon die Namen, die sich die einzelnen Gruppen gaben wie „PorkyPower“, „CowMeetsGoats“, „RedBullMannschaft“, „MilchFarmers“, „Jongveetreiber“, „BitburgerBoeren“, „PowerToTheBauer“ oder „Spaas in den Niederlanden“, wobei Spaas für die Vornamen der vier Schüler Sido, Patrik, Andreas und Andreas steht, deren Präsentation von der Jury Schnütgen/Giesen als beste der diesjährigen Arbeiten ausgezeichnet wurde. cnb

**„Spaas in den Niederlanden“ lieferte die beste Präsentation: Die Schüler Andreas Giese, Andreas Bauer, Patrik Bus und Sido Hegman mit den beiden Lehrern Godehard Schnütgen und Frans Giesen.**



**Sorgen dafür, dass der Austausch über die Ländergrenze auch ohne Förderung weiter funktioniert (v.l.n.r.): Godehard Schnütgen, Ben Verheij und Frans Giesen.**

Fotos: Christiane Närmann-Bockholt

